

S a m m l u n g
D e u t s c h e r L i e d e r
K l a v i e r



von
Herrn Joseph Anton Steffan, k. k. Hofklaviermeister.
Erste Abtheilung.




W I E N,
bei Joseph Edlen von Kurzböck, 1778.

11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

100

 
An die Liebhaber deutscher Lieder.

 Diejenigen, die unter dem Schwallen wälscher und französischer Gesänge, die man in allen Häusern, in den meisten wenigstens auf jedem Klaviere findet, oft vergebens ein deutsches Lied suchen, das sie vielleicht gerne fänden, empfangen hier in zweien Abtheilungen eine Sammlung deutscher Lieder, die aus den Werken der besten deutschen Dichter gewählt sind.

Die Lieder der ersten Abtheilung, die ist erschienen, sind durchaus von dem, durch seine vorzügliche ihm allein eigene Spielungsart des Flügels, und seine schönen Klavierstücke allbekanntem kaiserl. königl. Hofklaviermeister Herrn Steffan in die Musik gesetzt: man hoffet daß sie zu ihrer Empfehlung keine andere Erinnerung brauchen werden, als daß diejenigen, die sich die Mühe nehmen wollen, sie zu spielen und zu singen, wohl darauf sehen möchten, den Ausdruck zu treffen, der die Seele des Gesanges ausmacht.

Herr Steffan, der diese Lieder bloß einigen seiner Freunde zu gefallen, und keineswegs zur öffentlichen Bekanntmachung geschrieben hat, war sehr verlegen, als er das erste dieser Lieder im Drucke erscheinen gesehen, und hat uns gebeten, die Liebhaber deutscher Lieder, denen wir sie zueignen, aus eben der Ursache, daß er diese kleinen Gesänge nie für die Welt zu schreiben gemeinet habe, um Nachsicht für dieselben, und hauptsächlich darum zu ersuchen, daß sie die hier und da eingeschlichenen Druckfehler nicht ihm zuschreiben möchten, denn die Blödigkeit seiner Augen, deren Licht er zur größten Bedaurung aller Musikkenner fast ganz verloren hat, verstattete ihm nicht, den wider seinen Willen unternommenen Abdruck selbst zu übersehen, und die vorkommenden Fehler zu verbessern.

Man hoffet diese Lieder werden dem ungeachtet, nicht ganz ohne Beifall bleiben, und man hat nur noch dieses zu erinnern, daß man aus verschiedenen längeren Liedern, als z. B. aus Hallers Marianne, und Doris, die zum Absingen allerdings zu lang gewesen wären, nur einige Strophen darum gewählt habe, weil ohnehin ein jeder, der sie ganz hören will, sie in den in jedermanns Händen befindlichen Sammlungen der Werke dieses grossen Dichters finden kann.

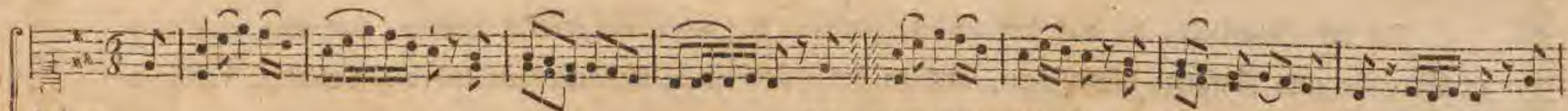
Aus einigen hat man auch solche Stellen weggelassen die einigermaßen anstößig seyn könnten.

In der Haarlocke, die aus den Liedern zweener Liebenden eingerücket worden, hat man eine ganze Strophe zum Anfange hinzusetzen, und in der ersten einige Aenderungen anbringen müssen, damit eine und dieselbe Melodie auf alle Strophen passen möchte, welches sonst nicht angegangen wäre. Man hoffet diesfalls von dem Verfasser, den man nicht beleidigen noch verbessern hat wollen, eine gütige Rücksicht.

In der 2^{ten} Abtheilung, die dieser ersten nächstens nachfolgen soll, wird abermals eine Sammlung wohlgeählter deutscher Lieder erscheinen, zu deren meisten die Melodien Herr Karl Früberr, zu einigen auch der Herr Kapellmeister Hofmann verfertiget hat.



No. 1.



Andante.

Das arme Wellchen, sieh' o! sieh, da lebte im tod tem Noosß, kömmt



pia. *for.* *pia.* *pia.*



for.

pia.

pia.

armes Wellchen kömmt zu früh aus der Mut ter Schoosß; kömmt armes Wellchen kömmt zu früh aus der Mut ter Schoosß.



sforz. *pia.*



pianissimo.

lebst Da Capo dal Segno.



pia. *pianiss.*

Das Weilchen im Hornung.

Von Gleim.

1.
Das arme Weilchen, sieh, o, sieh,
Da lebst im todtem Nooß!
Kömmst armes Weilchen kömmst zu früh
Aus deiner Mutter Schooß.

2.
Lebst einen Morgen, jammerst mich,
Siehst weder Laub noch Gras,
Mit seinem Fittich mordet dich
Der Mörder Boreas.

3.
Mußt sterben Weilchen, weil du mußt,
Mit einem Tag, o weh!
So stirb an meines Mädchens Brust,
Daß ich dich sterben seh.

4.
Da bückt sich, und mit nassem Blick
Sieht's nieder, bricht dich ab.
Stirbst Weilchen, gehst zu dem zurück,
Der dir das Leben gab.

5.
Stirbst Weilchen, liegst ein wenig Staub,
Ein wenig Staub auch wir,
So gut wie du des Todes Raub
Einst liegen nahe dir.

6.
Doch sehen wir mit nassem Blick
Nicht hin in unser Grab.
Genug wir gehn zu dem zurück
Der uns das Leben gab.

Nro. II.
Allegretto.

cres. *for.*

Es war ein Mädchen ohne Mängel, das war ein al ler liebster Engel, so hat mich noch kein Kind ent zückt, so hat mich

pia. *sforz.* *pia.* *for.*

noch kein Kind entzückt, du magst mir al le Schö nen nennen, du magst gleich auch für al le brennen, mein Mädchen hast du nicht er-

sforz. *sforz.* *sforz.*

forz.

blickt. Mein Mädchen hast du nicht er blickt.

Das seltsame Mädchen.

1.

Es war ein Mädchen ohne Mängel,
Das war ein allerliebster Engel,
So hat mich noch kein Kind entzückt:
Du magst mir eine Göttin nennen,
Du würdest selbst für Sie nicht brennen,
O hättest du dies Kind erblickt.

2.

Ihr rundes, blaues Auge strahlte,
So wie Apell die Pallas malte,
Und Himmel war in ihrem Blick:
Ihr Ausdruck war voll Geist, voll Seele,
Ihr Ton ein Lied der Philomelle,
In jedem Schritte war Musik.

3.

Voll inneren Werthes hoher Tugend
Glich Sie der Unschuld vollen Jugend,
Die reizend ist, und es nicht weiß:
Sie war bescheiden, doch nicht blöde,
Voll muntern Wizes, doch nicht spröde,
Die Scheelsucht selbst gab Ihr den Preis.

4.

Auf ihren Lippen, ihren Wangen
Sah man Gefühl mit Unschuld prangen,
Die Stirne war der Weisheit Sitz:
Sie ließ sich willig unterrichten,
Und sprach doch von den strengsten Pflichten
Mit etwas mehr, als Mutterwitz.

5.

Nun erst Ihr Anstand, Ihre Mienen,
Wenn Sie im Mädchen Chor erschienen,
Wie standen da die Sterblichen!
Und sahen die Huldgöttinnen wieder,
Auf Sie aus höheren Sphären nieder,
War Sie der Reiz der Grazien.

6.

O Freund! dies Mädchen muß ich kennen:
O konntest du es mir nicht nennen!
Dies seltsame Kunststück der Natur.
Wo soll ich nach der Schönen fragen?
Ach Freund! dies kann ich dir nicht sagen!
Sie läßt sich nur dem Weisen sehen.

No. III.

Andante.

Ja treu ster Damon ich bin u ber wunden, ich fühl ich fühl ist was dein Herz em pfunden.

Nich zwingt die Dau er deiner treu en Liebe zur Gegen lie be, mich zwingt die Dau er deiner treu en

piano
for. *sforz.* *pia.*

Lie be zur Gegen lie be.

Philis
an
Damon.
Von Kleist.



I.

Ja treuester Damon ich bin überwunden!
Ich fühl, ich fühl igt was dein Herz empfunden;
Mich zwingt die Dauer deiner treuen Liebe,
Zur Gegensehne.

II.

Als ich die Hand jüngst, die dein Auge deckte,
Vorwärtig fortrif; Himmel was erweckte
Dein schönes Auge naß von stillem Schmerzen,
In meinem Herzen!

III.

Ich floh und weinte, warf am Bach mich nieder,
Ein heftig Feuer drang durch meine Glieder.
Ach ewig werden diese Flammen wahren.
Die mich verzehren.



No. IV.

Allegretto. Ich war kaum sechzehn Sommer alt, un schuldig und nichts weiter, Ich kannte nichts als unsern Wald, als Blumen, Gras, und Kräuter

Ich kannte nichts als unsern Wald, als Blumen, Gras, und Kräuter. Da Da Capo.

P h i d i l e.

1.

Ich war kaum sechzehn Sommer alt,
Unschuldig, und nichts weiter
Und kannte nichts, als unsern Wald
Als Blumen, Gras und Kräuter.

2.

Da kam ein fremder Jüngling her,
(Ich hatt' ihn nicht verschrieben,
Ich wußte nicht wohin, woher)
Der kam, und sprach vom Lieben.

3.

Er hatte schönes langes Haar
Um seinen Nacken weben:
So einen Nacken, als der war
Hab' ich noch nie gesehen:

4.

Sein Auge, himmelblau und klar
Schien freundlich was zu sehen.
So blau und freundlich als das war,
Hab' ichs noch nie gesehen.

5.

Und sein Gesicht wie Milch und Blut.
So hab' ichs nie gesehen.
Und was er sagte, war sehr gut;
Nur konnt' ichs nicht verstehen.

6.

Er schlich mir allenthalben nach,
Und küßte mir die Hände;
Dann seufzt er, o! dann seufzt' er ach!
Dann drückt' er sie bebende.

7.

Einst sah' ich ihn recht freundlich an
Und fragte, was er meinte:
Da fiel der junge, schöne Mann
Mir um den Hals, und weinte.

8.

Das hat mir keiner noch gethan;
Doch war mirs nicht zuwider,
Und meine beiden Augen sahn
Auf meinen Busen nieder.

9.

Ich sagt ihm nicht ein einzig's Wort
Als ob ichs übel nähme,
Kein einzig's: und er flohe fort.
Wenn er doch wieder käme!



No. V.

Adagio.

Aus ge lit ten hast du aus ge rungen, armer Jüngling del nen So des strett. *pia.* *cresc.* *sforz.* *sforz.* *pia.*

crescendo *cresc.* *sforz.* *pia.* *piano* *pia.* *for.* *crescen.*
blut tet die Be lei bi gungen und ge büß für del ne Bärt lich feit, und ge büß für del ne Bärt lich

fett. *pia.* *sforz.* **Da Capo.**

L o t t e

Auf Werthers Grabe.

1.

Ausgelitten hast du, ausgerungen,
Armer Jüngling, deinen Todesstreit!
Abgeblutet die Beleidigungen,
Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!

2.

O, warum? O daß ich dir gefallen!
Hätte nie mein Auge dich erblickt!
Hätte nimmer von den Mädchen allen
Das verlobte Mädchen dich entzückt!

3.

Jede Freude, meiner Unschuld Frieden
Ist dahin, ach! ohne Wiederkehr!
Glück und Ruhe sind von mir geschieden,
Und mein Albert liebt mich auch nicht mehr!

4.

Einsam weilt' ich auf der Rasenstelle,
Wo uns oft der stille Mond belauscht!
Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
Die uns lieblich Wonne zugeräuscht!

5.

Bis ans Lager, wo ich träum' und leide,
Nengsten schrecken meine Phantasie:
Blutig wandelst du im Sterbekleide
Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh!

6.

Dann erwach' ich bebend, und ersticke
Schnell den Seufzer, der mir schon entrann;
Bis ich weg von Alberts finstern Blicke
Mich zu deinem Grabe stehlen kann!

7.

Menschen mit zwar fromm, doch kalten Herzen
Sehn vorüber und verdammten dich!
Ich allein, ich fühle deine Schmerzen,
Theures Opfer! und beweine dich!

8.

Werde weinen bis zu jenem Tage,
Wann der Richter unsre Thaten wiegt,
Und nun offen auf der furchtbaren Wage
Deine Schuld und meine Liebe liegt!

No. VI.

Andante.

Ganze Tage, ganze Nächte sitz ich hier auf meine Rechte die sich
Kummer schwere Haupt ge stützt, Etze weinend, und be trübe

meinen Geist, daß bei ne Kle be nun ein andrer, falsches Herz besitzt, um ein andrer falsches Herz be sitzt.

Nantchens Wankelmuth.

Aus den Liedern zweyer Liebenden.

1.
Ganze Tage, ganze Nächte,
Siß ich hier, auf meine Rechte
Dieses kammerschwere Haupt gestügt;
Siß weinend, und betrübe
Meinen Geist, daß deine Liebe
Nun ein andrer, falsches Herz! besitzt.

2.
Thöricht such ich da nach Gründen,
Wo die Hoffnung, Grund zu finden,
Wie so kübn sie immer sey, verzagt.
Kann ich mir begreiflich machen,
Was die Seele nie im Wachen
Selbst im Traum zu denken nicht gewagt?

3.
Sage mir, daß Vaterbitten,
Mutterthränen dich bestritten,
Daß dein Kummer deinen Muth verzehrt,
Daß sie unter Thränengüssen,
Dir die Hand nur weggerissen,
Aber daß dein Herz noch mir gehört.

4.
Sage das! ich will es glauben,
Will mir das Bewußtseyn rauben,
Daß ich selbst den falschen Balsam gab.
Denn bey so viel tausend Schwüren,
Ungetreue! dich verlieren,
O! das foltert langsam mich ins Grab.

7.
Glaube nicht, daß vor dem Grabe
Je dieß Herz gezittert habe,
Ohne Klopfen geht es noch dahin!
Gern verzeiht es deine Tücke,
Ließ es dich nur nicht zurücke,
Und zurück — als meine Mörderin!

5.
Oder kannst du jene Scenen,
Jenes Schwachten, dieses Sehnen,
Jene Seligkeit und diese Pein
Kannst du die mit deinem Bilde
Eilgen in mir? Sey so milde!
Meine letzte Bitte soll es seyn.

6.
Kannst du das nicht ungetreue!
Nun wohlan! sieh her und freue
Deines Werkes, meiner Qualen dich!
Wen ein schleichend Gift verzehret,
Stirbt entsetzlich, doch verheeret
Nicht entsetzlicher der Kummer mich?

No. VII.

Andante *cresc.*

Sie fliehet fort, es ist um mich ge sche hen, ein wei ter Raum trennt La sa gen von mir. Dort

pia.

for. *pia.*

flöh Sie hin, komm Lust mich an zu wehen, du kömmt viel leicht von ihr du kömmt viel leicht von ihr. Dort

for. *pia.* *for. crescendo.*

flöh Sie hin, komm Lust mich an zu wehen! du kömmt vielleicht von ihr du kömmt viel leicht von ihr.

A m o n t.

Kleist.

1.
 Sie fliehet fort! es ist um mich geschehen!
 Ein weiter Raum trennt Lalagen von mir.
 Dort floh sie hin! Komm Lust mich anzuwehen!
 Du kommst vielleicht von ihr.

2.
 Sie fliehet fort! Sagt Lalagen, ihr Flüsse!
 Daß ohne sie der Wiese Schmuck verdirbt;
 Ihr eilt ihr nach, sagt, daß der Wald sie miße,
 Und daß ihr Schäfer stirbt.

3.
 Welch Thal blüht nun, von ihr gesehen, besser?
 Wo tanzt sie jetzt ein Labyrinth? wo füllt
 Ihr Lied den Hain? wach glücklich Gewässer
 Wird schöner durch ihr Bild?

4.
 Nur einen Druck der Hand, nur halbe Blicke,
 Ach! Einen Kuß, wie sie mir vormals gab!
 Vergönne mir von ihr, dann stürz, o Glücke,
 Mich, wann du willst, ins Grab!

5.
 So klagt Amont, die Augen voll von Thränen
 Den Gegenden die Flucht der Lalage;
 Sie schienen sich mit ihm nach ihr zu sehnen,
 Und seufzten: Lalage!



No. VIII.

Andante.

Vor mei nem Spiegel bacht ich früh: Wie, wenn ich nun der einst ins Grab mich le ge. Wie mach ich es? daß A ma rant mich

nte gang miß fen, gang ver ges sen mö ge. Wie mach ich es? daß A ma rant mich nte gang miß fen gang ver

ges sen mö ge?

Bei Uebersendung einer Haarlocke.

Aus den Liedern zweyer Liebenden.

(von Kantzen)

1.

Vor meinem Spiegel dacht ich früh,
Wie, wenn ich einst entseelt ins Grab mich lege;
Wie mach ich es, daß Amarant mich nie
Ganz missen, ganz vergessen möge.

2.

Nein, ganz verlier er mich nicht mehr.
Ich sprach's, und ließ die Locken alle fallen,
Daß aufgelöst sie um die Schultern her,
Wie Bäche von den Felsen wallen.

3.

Die Schönste suchst du dir heraus
Ich schnitt sie ab mit deiner Bilderscheere,
Und weinend stieß ich da den Seufzer aus
Ach! daß sie eine Krone wäre!

4.

Doch so — nur eine Locke, Freund!
Die nicht verdient, daß sie hinauf sich schwinde
Wo hell das Haar von Berenice scheint,
Noch das ein Pöpel sie besinge.

5.

Und dennoch hat sie Werth o Mann!
Denn du erhältst mit ihr mein Herz voll Liebe;
Und böth ein Fürst für dieß mir Kronen an
So glaube, daß die Kron ihm bleibe.

6.

Freund nimm denn meine Locke hin;
Dann werd ich doch nicht ganz für dich begraben,
Und wenn ich längst ein Spiel der Winde bin,
Wirst du von mir den Theil noch haben.



No. IX.

Andante.

crescendo.

Im Frühlings Schatten fand ich sie, da band ich sie mit Rosen bändern, Sie fühlt es nicht, und schlummer te. Ete

pia.

cresc.

dolce.

fühlt es nicht und schlummer te. Ich sah Sie an, mein Leben hing mit die sem Blick an ih rem Le ben,

sforz.

pia.

for.

ich fühlt es wohl und wußt es nicht, ich fühlt es wohl, und wußt es nicht.

sforz.

pia.

for.

pia.

Doch

Die Cidly.

No. IX.

1.

Im Frühlingschatten fand ich sie,
Da band ich sie mit Rosenbändern,
Sie fühlt es nicht und schlummerte,
Ich sah sie an. Mein Leben hieng
Mit diesem Blick, an ihrem Leben,
Ich fühlt es wohl, und wußt es nicht.

2.

Doch lispelt ich ihr-sprachlos zu,
Und rauschte mit den Rosenbändern,
Da wachte sie vom Schlummer auf,
Sie sah mich an, ihr Leben hieng
Mit diesem Blick, an meinem Leben,
Und um uns ward's Elisium.



D O R I S.

Von Haller.

1.

Des Tages Licht hat sich verdunkelt,
Der Purpur, der im Westen funkelt,
Erblasset in ein falbes Grau,
Der Mond zeigt seine Silberhörner,
Die kühle Nacht streut Schlummerkörner
Und tränkt die trockne Welt mit Thau.

2.

Komm, Doris, komm zu jenen Buchen,
Laß uns den stillen Grund besuchen
Wo nichts sich regt, als ich und du.
Nur noch der Hauch verliebter Weste
Belebt das schwanke Laub der Nester
Und winket dir lieblosend zu.

3.

Die grüne Nacht belaubter Bäume,
Führt uns in anmuthsvolle Räume
Darein der Geist sich selber wiegt
Er zieht die schweifenden Gedanken
In angenehm verengte Schranken,
Und lebt mit sich allein vergnügt.

10.

Trau nicht, mein Kind, jedwedem Freyer,
Im Munde trägt er doppelte Feuer,
Ein halbes Herz in seiner Brust:
Der liebt den Glanz, der dich umgiebet,
Der, liebt dich, weil dich alles liebet,
Und der, liebt in dir seine Lust.

4.

Sprich Doris! fühlst du nicht im Herzen
Die zarte Regung sanfter Schmerzen,
Die süßer sind, als alle Lust?
Strahlt nicht dein holder Blick gelinder?
Rollt nicht dein Blut sich selbst geschwinder,
Und schwellt die unschuldsvolle Brust?

5.

Ich weiß, daß sich dein Herz befraget,
Und ein Gedank zum andern jaget:
Wie wird mir doch? Was fühle ich?
Mein Kind! du wirst es nicht erkennen,
Ich aber werd es leichtlich nennen,
Ich fühle mehr als das für dich,

6.

Du seufzest, Doris! wirst du blöde?
O selig! stöste meine Rede
Dir den Geschmack des Liebens ein.
Wie angenehm ist doch die Liebe?
Erregt ihr Bild schon zarte Triebe,
Was wird das Urbild selber seyn?

11.

Ich aber liebe wie man liebt
Eh sich der Mund zum Seufzen übte
Und Treu zu schweren ward zur Kunst.
Mein Aug ist nur auf dich gekehret,
Von allem, was man an dir ehret,
Begehr' ich nichts als deine Gunst.

7.

Zu dem, was hast du zu besahren?
Laß andre nur ein Herz bewahren,
Das, wess besessen, gleich verläßt;
Du bleibst der Seelen ewig Meister
Die Schönheit fesselt dir die Geister
Und deine Tugend hält sie fest.

8.

Erwähle nur von unsrer Tugend,
Dein Reich ist ja das Reich der Tugend,
Doch darf ich rathen, wähle mich.
Was bildest es lang sein Herz verhehlen?
Du kennst von hundert edlern wählen,
Doch keinen, der dich liebt, wie ich.

9.

Ein anderer wird mit Ahnen prahlen,
Der, mit erkauften Glanze strahlen
Der, maht sein Feuer künstlich ab:
Ein jeder wird was anders preisen,
Ich aber habe nur zu weisen
Ein Herz, das mir der Himmel gab.

Thirsis und Phillis.

Von Weise.

Thirsis.

Andante.

Mädchen willst du mirs ge sehen, neulich küßte Lu laß dich, neulich küßte Lu laß dich, aus dem Busch hab ichs ge sehen, hab ichs ge

sehen und das ist mir ärger lich, und das ist mir ärger lich.

Und warum? das möcht' ich

wissen! stört dich dieß in deiner Ruh, stört dich dieß in deiner Ruh, denkst du denn, nur du kannst lassen, nur du kannst lassen? o! er

Phillis.

fäßt so gut als du,
oder fäßt so gut als du.

A musical score consisting of two staves. The top staff features a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The bottom staff features a bass clef and a key signature of one flat. The lyrics are written between the two staves. The music includes various note values, rests, and dynamic markings.



No. XII.

Adagio molto.



Soll ich von deinem Tode singen? o! Mari-
a ne-¹ welch ein Lied; wenn Seuf-² zer mit den Wor-³ ten rin-⁴ gen, und



ein Be-¹ griff den an-² dern fleht, die Lust, die ich an-³ die ge-⁴ sun-⁵ den, ver-⁶ größert je-⁷ zund mei-⁸ ne Noth, ich of-⁹ ne



mei-¹ nes Herzens Wunden, und füh-² le noch-³ mals dein-⁴ en Tod, ich of-⁵ ne mei-⁶ nes Herzens Wunden, und füh-⁷ le noch-⁸ mals dein-⁹ en Tod.

sforz. pia. *sforz.* *sforz.* Doch meine *Da Capo.*

T r a u e r o d e
auf Marianens Tod. 7

Von Haller.

1.
Soll ich von deinem Tode singen? -
O Mariane! welch ein Lied!
Wann Seufzer mit den Worten ringen,
Und ein Begriff den andern scheidt,
Die Lust, die ich an dir gefunden,
Vergrößert jegund meine Noth;
Ich öffne meines Herzens Wunden,
Und fühle nochmals Deinen Tod.

2.
Doch meine Liebe war zu heftig
Und Du verdienst sie allzu wohl,
Dein Bild bleibt in mir viel zu kräftig,
Als daß ich von Dir schweigen soll.
Es wird, im Ausdruck meiner Liebe
Mir etwas meines Glückes neu;
Als wann von Dir mir etwas bliebe,
Ein zärtlich Abbild unsrer Treu.

3.
Nicht Reden, die der Wig gebietet,
Nicht Dichterklagen fang' ich an;
Nur Seufzer, die ein Herz verlieret,
Wann es sein Leid nicht fassen kann.
Ja, meine Seele will ich schildern,
Von Lieb' und Traurigkeit verwirrt,
Wie sie, ergeht an Trauerbildern,
In Kummerlabyrinthem irrt.

4.
Ich seh Dich noch, wie Du erblastest, -
Wie ich verzweifelnd zu Dir trat,
Wie du die letzten Kräfte faßtest,
Um noch ein Wort, das ich erbat.
O Seele voll der reinsten Triebe!
Wie ängstig warst du für mein Leid?
Dein letztes Wort war Huld und Liebe,
Dein letztes Thun Gelassenheit.

5.
Wo flieh ich hin? in diesen Thoren
Hat jeder Ort, was mich erschreckt!
Das Haus hier, wo ich dich verloren;
Der Tempel dort, der dich bedeckt.
Hier Kinder — — ach! mein Blut muß lodern
Dein zarten Abdruck deiner Zier,
Wann sie Dich stammelnd von mir fordern;
Wo flieh ich hin? ach! gern zu Dir.

6.
Ach! herzlich hab ich Dich geliebet,
Weit mehr als ich Dir kund gemacht,
Mehr als die Welt mir Glauben giebet
Mehr als ich selbst vorhin gedacht.
Wie oft, wann ich dich innigst küßte,
Erzitterte mein Herz und sprach:
Wie! wann ich Sie verlassen müßte!
Und heimlich folgten Thränen nach.

7.
Ja, mein Betrübniß soll noch wahren,
Wann schon die Zeit die Thränen hemmt:
Das Herz kennt andre Arten Zähren,
Als die die Wangen überschwemmt.
Die erste Liebe meiner Jugend,
Ein innig Denkmal deiner Huld,
Und die Verehrung Deiner Jugend,
Sind meines Herzens stäte Schuld.

8.
Im dicksten Wald, bey finstern Buchen,
Wo niemand meine Klagen hört,
Will ich Dein holdes Bildniß suchen,
Wo niemand mein Gedächtniß stört,
Ich will Dich sehen, wie du giengest,
Wie traurig, wann ich Abschied nahm;
Wie zärtlich, wann Du mich umfiengest;
Wie freudig, wann ich wieder kam.

9.
Vollkommenste! die ich auf Erden
So stark, und doch nicht genug geliebt;
Wie lebenswürdig wirst du werden,
Nun, Dich ein himmlisch Licht umgiebt!
Mich übersällt ein brünstig Hoffen,
O! sprich zu meinem Wunsch nicht nein!
O halt die Arme für mich offen!
Ich eile, ewig Dein zu seyn.

No. XIII.

Aria.

Doris.

Moderato.

dolce. Lieber Damon dein Begehren, dich zu lieben geh' ich ein, Lieber Damon dein Begehren, dich zu lieben geh' ich ein.

Aber willst du mir auch schwören, ewig mir getreu zu seyn? ewig mir getreu zu seyn? Lieber Damon dein Begehren

Damon.

dich zu lieben geh' ich ein.
Liebe Doris, dein Begehren geh' ich mit Entzücken ein, Liebe

Dort, dein Begehren geh' ich mit Entzücken ein, aber willst du mir auch schwören, ewig jung, und schön zu seyn? ewig jung, und schön zu seyn? Lie be

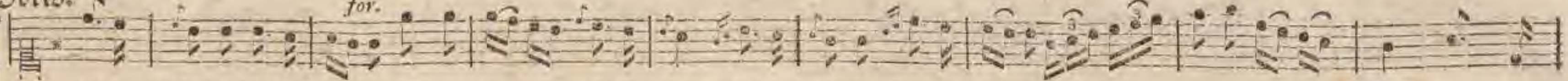
Dort, dein Begehren geh' ich mit Entzücken ein. *sfors.* Lieber Damon, *Andante.*

Damon.

Lie be Doris.

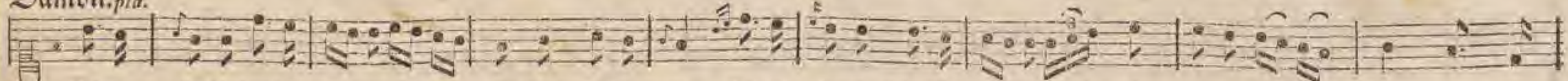
Doris.

for.



Lieber Damon dein Begehren dich zu lieben geh' ich ein, Lieber Damon dein Begehren dich zu lieben geh' ich ein, U ber

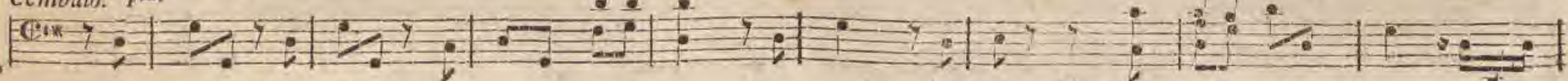
Damon. *pia.*



Lie be Doris dein Begehren geh' ich mit Entzücken ein, Lie be Doris dein Begehren geh' ich mit Entzücken ein, U ber



Cembalo. *pia.*



willst du mir auch schreiben ewig mir getreu zu seyn?

Lie ber Damon dein Begehren, dich zu



willst du mir auch schreiben

ewig jung und schön zu seyn? Lie be Doris dein Begehren geh' ich



Loben geh' ich ein, dich zu loben geh' ich ein.
mit Engeln ein, geh' ich mit Engeln ein.

No. XVI.

Aria.

Moderato.

Ein Weilchen auf der Wie se stand, in sich ge blickt und un be kannt, es war ein her zigß Weilchen.

Kam et ne jun ge Schä se rian, mit leich tem Schritt, und mun tem Sinn da her, da her, die Wie se her, und

sang, kam et ne jun ge Schä se rian mit leich tem Schritt, und mun tem Sinn da her, da her, die Wie se her, und



Das Weilchen auf der Wiese.

Von Gleim.

1.

Ein Weilchen auf der Wiese stand,
In sich gebückt, und unbekannt:
Es war ein herzig Weilchen.
Kam eine junge Schäferinn
Mit leichtem Schritt, und muntrem Sinn
Daher, daher, die Wiese her, und sang.

2.

Da dacht das Weilchen, wär ich nur
Die schönste Blume dieser Flur,
Ach nur ein kleines Weilchen.
Bis mich das Liebchen abgestickt,
Und an dem Busen matt gedrückt,
Ach nur, ach nur ein Viertelstündchen lang.

3.

Ach, aber ach, das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Weilchen nahm
Zertrat das arme Weilchen.
Das sinkt und stirbt, und freut sich noch,
Und sterb ich denn; so sterb ich doch
Durch Sie, durch Sie, zu ihren Füßen doch.

Andante.

Dein süßes Bild o Ly ba! schwebt stets vor mei nem Blick; al lein in träu ben Zäh ren,

daß du es selbst nicht bist. Daß du es selbst nicht bist. Ich seh' es wann der Abend mir

dämmert, wann der Mond mir glänzt, seh' ichs; und wol ne, daß du es selbst nicht bist. Daß du es

selbst nicht bist. Bey jenes Scha les Blumen, die ich ihr

le sen will, bet se nen Myr ten Zweigen, die ich ihr flech ten will, be schwör' ich dich Er

Allegro.

scheinung, be schwör' ich dich Er schel nung, auf, und ver wan die dich, ver wandle dich Er

And.

scheinung und werde Ly da selbst, und werde Ly da selbst.



Aria.
Moderato.

pia.
 Hier fassen wir bey sammen, an un serer Vä ter Brust, und klag ten un sre Flammen der stil ten A bend

pia. *sforz.*
 lust, der stil ten A bend lust, aus Daph nis Au gen dran gen die Zeu gen teu scher Lust, und

sforz. *pia.* *sforz.*
 roll ten von den Wan gen auf ih re zarte Brust. Aus Daph nis Au gen dran gen die Zeu gen teu scher Lust, und

sforz. *sforz.*

roll ten von den Wan gen auf ih re zar te Brust, auf ih re zar te Brust.

pia. *for.* *pia.* *for.* *pia.*

Daphnens und Thyrsis Bund.

1.
 Hier saßen wir beisamen
 Auf unsrer Väter Brust;
 Und klagten unsre Flammen
 Der stillen Abendlust.
 Aus Daphnens Augen drangen
 Die Zeugen keuscher Lust,
 Und rollten von den Wangen
 Auf ihre zarte Brust.

2.
 Mit liebetrunkenem Herzen
 Warf ich mich ihr zu Fuß,

Gab ihr mit bangem Schmerzen
 Den letzten Abschiedskuß.
 Erhob dann Hand und Blicke,
 Und seufzte: liebt' ich dich,
 O Tugend! so beglücke
 Mit deiner Tochter mich!

3.
 Zwar ich bekenn es gerne,
 Ich bin nicht Daphnens werth;
 Doch böten mir die Sterne,
 Was ich noch nie begehrt,
 Rang, Macht und alle Gaben,

Die Erd und Meer enthält,
 Und sie sollt' ich nicht haben,
 Verschmäht ich eine Welt!

4.
 Mein Thyrsis, bei den matten,
 Bei meinen Thränen hier,
 Und unsrer Väter Schatten,
 Sprach Daphne: schwör ich dir,
 Daß weder Gut noch Ehre,
 Noch Stand, noch Weh, noch Wohl
 Dir, dem ich angehöre,
 Dir mich entreißen soll!

sforz. sforz. *for.* *pia. &c.* *for.*

fin de wo mein Her uan do geht.

pia. *for.*

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains several measures of music, including a triplet of eighth notes and a triplet of sixteenth notes. Dynamics include *sforz. sforz.*, *for.*, and *pia. &c.*. The lower staff is in bass clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains the vocal line with the lyrics "fin de wo mein Her uan do geht." and continues with instrumental accompaniment. Dynamics include *pia.* and *for.*

pia.

Da Capo.

The second system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It begins with a triplet of eighth notes and a triplet of sixteenth notes, marked *pia.*. The lower staff is in bass clef with a key signature of one flat (B-flat). It contains a few measures of music. Between the two staves, the instruction "Da Capo." is written. Below the staves, there is a decorative floral ornament consisting of three stylized plants.

Aria.

No. XVII

Adante.

Sagt mir ihr still len Day ne wo mein Ge lieb ter irt, wo mein Ge lieb ter irt; ob der, um den ich

pia. for. pia. for. pia. sforz. pia.

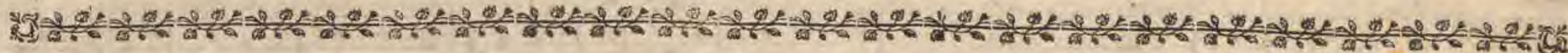
wel ne, mir bald er schei nen wird; sagt mir ihr Mor gen win de, sagt mir ihr Mor gen win de, habt

sforz. pia. pia. for.

Ihr ihn nicht um wäht? daß ich die Ge gend fin de, wo mein Fer nau do geht, daß ich die Ge gend

crescendo, pia.

S t e l l a !



1.
Sagt mir ihr stillen Hayne
Wo mein Geliebter irrt,
Ob der, um den ich weine,
Mir bald erscheinen wird;
Sagt mir ihr Morgenwinde,
Habt ihr ihn nicht umwält?
Dass ich die Gegend finde,
Wo mein Fernando geht.

2.
Sonst war mein Herz so fröhlig
Und alles froh um mich,
Und ich, ich war so selig,
Fernando liebte mich!
Ach, welch ein Quers voll Freuden
War mir sein Kus, sein Blick,
O! all ihr Seligkeiten
Wann kehret ihr zurück?

3.
Ist denk ich stets im Stillen
Nur dich, Geliebter dich!
Die matten Augen hüllen
In Sehnsuchtstränen sich,
Mein Herz ist mir so trübe,
Und alles Freuden leer —
Der einzige, den ich liebe
Liebt mich vielleicht nicht mehr.

4.
Oft malen mir die Schatten
Das vielgeliebte Bild
Des Eheuren, ach, des Gatten,
Der meine Seel erfüllt;
Doch täuscht es meine Blicke
Und er ist fern von hier:
Wann kehrest du zurück,
Wann nahst du, Eheurer, mir?

No. XVIII.

Aria.

Allegro.

Hüpft ihr wol len rei che Heerden durch die wei te Flu ren hin, wißt daß ich ein

Gott auf Er den, daß ich Dort's Schä fer bin. Wißt daß ich ein Gott auf Er den, daß ich

Do ris Schä fer bin.

Der glückliche Schäfer.

1.
Hüpft ihr wollenreichen Heerden,
Durch die bunten Fluren hin!
Wißt daß ich ein Gott auf Erden,
Daß ich Doris Schäfer bin.

2.
In des Hains geheimen Schatten,
Holde Sängerkönigin,
Sing es deinem kleinen Gatten,
Daß ich Doris Schäfer bin.

3.
Schwärmt ihr muntern Zephyrwinde,
Zu der grünen Pappel hin,
Kispelt in das Laub der Linde,
Daß ich Doris Schäfer bin.

4.
Holder Hymen, ach! vergönne,
Daß die schöne Schäferinn
Bald mich ihren Gatten nenne,
Nun ich schon ihr Schäfer bin.

5.
Von den Lämmern, die hier springen,
Will ich dankbar dir forthin
Alle Jahr ein Opfer bringen,
Wenn ich Doris Gatte bin.

6.
Blümchen aus den Wiesengründen
Wird die schöne Schäferinn
Um die weißen Opfer winden,
Wenn ich erst ihr Gatte bin.



No. XIX.

Aria.

Moderato.

Epie let ihr ge llin de We ste um des Pap pel bau mes Ae ste, der die Rosen laub um schließt, der die

Ro sen laub um schließt, wo Be li se sich ver gnüget, auf be moostem Tep pich lie get,

und den A bend stern be grüßt, und den A bendstern be grüßt.



No. XIX.

Belise in der Sommerlaube.

1.

Spieler, ihr gelinden Weste,
Um des Pappelbaumes Neste;
Der die Rosenlaub umschließt,
Wo Belise sich vergnüget,
Auf bemoostem Teppich lieget,
Und den Abendstern begrüßt.

2.

Kauscht in feinen Wasserfällen
Ihr zur Seite, Silberwellen,
Die der Fels heruntergießt;
Bis ihr Haupt allmächtig winket,
Auf den Arm heruntersinket,
Und ihr Auge sanft sich schließt.

3.

Singt dann, singt von Scherz und Liebe
Flößt dem Mädchen eure Triebe,
Holde Nachtigallen, ein:
Daß ich diese Stunde wähle,
Mich in ihre Laube stelle,
Und sie lehrs glücklich seyn.

No. XX.

Aria.

Allegretto.

Mäd chen lass dich doch be we gen, räum ein mal dein Herz mit ein. Mein In un sen

so sen Tä gen müs sen Mäd chen flü ger seyn, müs sen Mäd chen flü ger seyn, all zu schnell schlägt leicht fehl,

schlägt leicht fehl.

Das unverhofft geschlossene Liebesbündniß
zwischen Thyrsis und Chloe.

1.
Thyrsis. Mädchen laß dich doch bewegen,
Räum einmal dein Herz mir ein.

Chloe. Mein in diesen losen Tagen
Müssen Mädchen klüger seyn,
Zu schnell
Schlägt leicht fehl.

2.
Thyrsis. Ach du kennst ja meine Treue,
Nach so langer Prüfung, schon.
Chloe. Sachte . . oft wird späte Reue
Früher Uebereilung Lohn.
Die leicht hört,
Wird behört.

4.
Thyrsis. Und daß könntest du verlangen?
Flieh, mein hintergangnes Herz.
Chloe. Bleib, und komm mich zu umfassen,
Mein Verweigern war nur Scherz.
Seh ganz mein!
Ich bin dein.

3.
Thyrsis. Spröde, die sich spät ergeben,
Fehlen öfters auch ihr Ziel.
Chloe. Nein, das mag ich nicht erleben,
Höre, wie ich's machen will,
Du sey mein;
Ich nicht dein.

No. XXI.
Cantabile.

pizz.
Dort schlummert sie auf Blumen hingeossen von Rosenbüschen
crescendo

ten wol lust reich umflossen, der Mädchen Königinn, der Mädchen Königinn. *pizz.* Ihr Boten Amor
dolce.

forz.
holde Zephyrwinde, holde Zephyrwinde, o! tragt von mir die fern Götter an, nur einen Seuffzen

hin! o! tragt von mir zu die sem Göt ter kin de nur ei nen Seufzer hin.

for. *for.* *pia.*

No. XXI.

A n d i e B e s t w i n d e.

1.
 Dort schlumert sie in Blumen hingegossen,
 Von Rosendüften wollustreich umflossen,
 Der Mädchen Königin.
 Ihr Boten Amors, holde Zephyrwinde,
 O! tragt von mir zu diesem Götterkinde
 Nur einen Seufzer hin.

2.
 Kennt ihr im Traum, wenn sie zu lächeln
 scheint,
 Den blöden Jüngling, der in Wäldern weinet,
 Und seinen Kummer liebt.
 Sagt ihr mein Leiden, meines Herzens-Triebe
 Verheuert ihr, daß ich auch dann sie liebe,
 Wenn sie nicht wieder liebt.

No. XXII.
Moderato.

Du sprichst A mynth, daß deiner Liebe, nichts auf der Welt an Dau er gleicht, und daß Er habne bei ner Triebe kein noch so

sih leb Herz erreicht. Das sprichst du zwar, al kein er laube: A mynth, das sprichst du selbst für dich, und

niemand, wie ich sicher glaube, spricht von sich selbst ver klei ner lich, und nie mand wie ich sicher glaube, spricht von sich selbst ver

pia. *for.* *pia.* *for.* *pia.* *for.* *pia.* *for.*

Meiner lich, spricht von sich selbst ver kleiner lich.

Da Capo.

No. XXII.

Die Sophistinn.

1.
 Du sprichst, Amant! daß deiner Liebe
 Nichts in der Welt an Dauer gleicht,
 Und das Erhabne deiner Triebe
 Kein noch so fühlend Herz erreicht!
 Dieß sprichst du zwar; allein erlaube,
 Amant! dieß sprichst du selbst für dich,
 Und Niemand, wie ich sicher glaube,
 Spricht von sich selbst verkleinerlich.

2.
 Dagegen hör ich dich zwar sagen
 Dein Eifer, dein' Ergebenheit,
 Dein treu und redliches Betragen
 Bewiesen deine Zärtlichkeit!
 Amant! ich will dir's nicht verneinen,
 Was mir dadurch bewiesen ist:

Dieß, daß du mir willst zärtlich scheinen,
 Nicht aber, daß du zärtlich bist.

3.
 Ach! sprichst du, du verkennst mein Herze,
 Daß sich so gänzlich dir ergibt,
 Dich nicht aus Wollust, nicht zum Scherze
 Nicht aus der kleinsten Absicht liebt!
 Bloß deines Geistes selne Gaben —
 Verzeih, Amant! ich glaub dir's nicht!
 Man kann die Endzweck alle haben,
 Und sprechen, wie dein Mund jest spricht.

4.
 So zärtlich muß ein jeder klagen,
 Sobald er will geliebet seyn.
 Wer wird denn seiner Schönen sagen:
 Mein Kind! ich liebe Sie zum Schein!

Nu jene die sich schon verlassen,
 Noch zu verlassen willens sind,
 Und die sich jetzt verehlicht haben,
 Die seufzten also für ihr Kind!

5.
 Nun so ist denn auf dieser Erden
 Kein einzig Herz von Tücken frey,
 Und, was nie kann bewiesen werden,
 Die Liebe stets Betrugerey? —
 Dieß folgt noch nicht aus meinem Worte;
 Daß sich ein redliches Herze findt,
 Das glaub ich: doch an welchem Orte,
 Nur dieses weiß ich nicht, Amant!

No. XXIII.
Moderato.

Ich hab ein kle nes Hüttchen nur, siehst fest auf ei ner Wiesen Flur *pia.* an ei nen Bach und Bach ist schön, *for.*

willst? *pia.* willst mit ins Hüttchen gehn *pia.* willst mit ins Hüttchen gehn *for.* am Hüttchen klein siehst

pia. *sfarz.* *pia.* *pia.*

for. groß der Baum vor welchem siehst das Hüttchen kaum *for.* Schützt gegen Sonne, Kält, und Wind, Kält und Wind *pia.* *for.* all' die da

sfarz. *pia.* *pia.* *pianissimo* *for.*

The musical score consists of two staves. The upper staff is the vocal line, starting with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). It includes the lyrics: "einne sind", "all' die da rin ne sind", and "Singt". The lower staff is the piano accompaniment, starting with a bass clef and a key signature of one flat. The tempo marking "pia." is placed above the first few notes of the vocal line. The score concludes with a double bar line and repeat dots.

Das Hüttchen.

No. XXIII.

Vom Gleim.

1.
 Ich hab' ein kleines Hüttchen nur,
 Steht fest auf einer Wiesenflur.
 An einem Bach, und Bach ist schön,
 Willst mit ins Hüttchen gehn?
 Am Hüttchen klein steht groß ein Baum,
 Vor welchem siehst das Hüttchen kaum,
 Schützt gegen Sonne, Kält, und Wind,
 An' die darinnen sind.

2.
 Sitzt auf dem Baume Nachtigall
 Singt von dem Baum so süßen Schall,
 Daß wer den Baum vorüber geht,
 Horcht — lange stille steht.
 Fließt unterm Baume hell der Bach,
 Schwägt alles süß dem Vogel nach,
 In diesem Hüttchen bin allein,
 Mag's länger doch nicht seyn.

3.
 In diesem Hüttchen König bin,
 Schläft immer sichs' so süß darinn,
 Daß man in holden Schlaf gesenkt,
 Nicht ans Erwachen denkt.
 O du! mein liebstes auf der Welt,
 Das Hüttchen dir gewiß gefällt,
 Bist zärtlich — rauhe Winde wehn,
 Willst mit ins Hüttchen gehn?

No. XXIV.

Aria.
Andante.

The musical score is written in a single system with four systems of two staves each. The first system begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 2/4 time signature. The first staff of the first system contains melodic lines with dynamics *pia.* and *for.*, and a '6' marking above the first measure. The second staff of the first system contains a bass line with a 'for.' marking at the end. The second system features a treble staff with dynamics *piaz.*, *sforz.*, and *piaz.*, and a bass staff with a 'piaz.' marking. The third system has a treble staff with a '6' marking and a bass staff with a 'piaz.' marking. The fourth system has a treble staff with a '6' marking and a bass staff with a 'piaz.' marking. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings throughout.

Lied ist Lie be Liebe, Lie be ruft es oh ne Ruh der ge wünsch ten Sat tin zu. Lie be

Lie be Lie be Lie be ruft es oh ne ruh

der ge wünsch ten Sat tin zu Lie be ruft es oh ne Ruh der ge wünsch ten

This page of a handwritten musical score features a voice line and two piano accompaniment staves. The music is written in a system of six staves, with the voice line on the top staff and two piano staves below it. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the voice line.

f.
Gaf tin zu

for. *pi.* *f.*

Gebet uns aus den

The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings. The piano accompaniment consists of chords and melodic lines, with some passages featuring triplets and sixteenth-note patterns. The handwriting is in a historical style, and the paper shows signs of age and wear.

pia. *pia.* *for.* *f*

Aehren tiefer Wach teln Stimm men hören
Lie be laßt uns aus den Aehren tief er Wachteln Stimm men

for. *pia.* *for.*

pia. *pia.* *for.* *f*

hören,
Lie be tönt der Ler chen Lied wann sie früh die Er de flieht

pia.

f *dolce.*

Lie be Lie be Lie be Lie be tönt der

Ler chen Lieb, wenn sie früh die Er de flieht wenn sie früh die Er de steht

pia. *for.*

po. Andante.

Liebe macht das in den Haynen tausend Zungen sich vor einen, Lie be stimmt der Dich ter Rohr Lie be

pia.

senft mein Lieb dir vor. Lie be stimmt der Dich ter Rohr, Lie be senft mein Lieb dir vor

sforz. *sforz.* *sforz.* *pia.* *sforz.*

Diebe macht das in den Haynen
Allegretto.
tausend Zungen sich vor

einen Diebe stimmt der Dichter Rohr Diebe seufzt mein Lieb die vor. *pia.*
Die be

Die be Die be Die be ruft es ohne Ruh der ge wünsch ten

